

Siebenbürger Wochenblatt.

Mit allergnädigster Bewilligung.

Nro. 22.

Kronstadt, 16. März.

1846.

Se. k. k. apost. Majestät geruhen den k. siebenbürgischen Gubernialrath und Präsidenten der Landesbuchhaltung, Ladislaus Gál v. Hilib, nach 50 im Staatsdienste vollbrachten Jahren, auf sein eigenes Ansuchen — mit Belassung seines ganzen Gehaltes — in den Ruhestand zu versetzen.

Se. k. k. apost. Majestät geruhen dem Klausenburger Bürger und Kommunitätsmitgliede Joseph Schüg, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Band allergnädigst zu verleihen.

Der Kolozer königl. Werkarzt Dominik Guardasoni ist am 14. Februar l. J. mit Tode abgegangen.

Kronstadt, 15. März.

Die heute hier angekommene Post bringt über den Zustand in Galizien, in dem Freistaate Krakau und Großherzogthum Posen sehr beruhigende Nachrichten. Die Revolution ist im Erlöschen! — Ein Theil der österreichischen Truppen unter dem Befehle des Generalen v. Collin hat im Verein mit einem Bataillon russischer Infanterie und einer Anzahl Kosaken des von den Insurgenten verlassene Krakau wieder besetzt. Wenige Stunden vor dem Einmarsch der Oesterreicher in die Stadt Krakau wurde nachstehender Aufruf in allen Straßen publicirt:

»Zur Beruhigung der Stadtbewohner wird hiermit bekannt gemacht, daß zum Vernehmen des Willens der drei durchlauchtigsten Beschützer hinsichtlich der Stadt Krakau, so wie um die Einwohner dieser schwer heimgeuchten Stadt ihrer Gnade und Berücksichtigung anzuempfehlen, die vom Comité bevollmächtigten Bürger-Abgeordneten an die Korps-Kommandanten der an der Grenze von Krakau stehenden Truppen abgesandt worden sind.«

»Indem man nun alle ruhigen Bürger auffordert, den Erfolg obiger Schritte mit Vertrauen abzuwarten, verordnet das unterzeichnete Comité: 1. daß Niemand wage, unter was immer für einem Vorwande in den Gassen zu schießen, widrigenfalls er sonst zur strengsten Verantwortung gezogen werden wird; 2. daß, außer den zur Sicherheitswache bestimmten Bürgern,

Niemand andere Waffen zu tragen wage; 3. daß sämtliche Waffen und Militär-Effekten, mit Ausnahme derer, welche der zur Sicherheit aufgestellten Bürgerwache gehören, auf der Hauptwache oder bei der Polizei-Direktion niedergelegt werden.«

Krakau, 3. März 1846.

Joseph Wodzicki, Peter Roszynski, Joseph Kosowski,
Leo Bohenek, Anton Helzel,
Hilarius Menciszewski, Sekretär.

Nach Berichten Sr. königl. Hoheit des Erzherzogs Ferdinand von Oesterreich Este, General-Gouverneurs von Galizien, haben Höchstselben von dem kaiserl. russischen Statthalter, Fürsten von Warschau, die Anzeige erhalten, daß zu jeder beliebigen Disposition Sr. königl. Hoheit ein Korps der russischen Armee an der nördlichen Grenze von Galizien vom 1. März an versammelt stehe.

Der königl. preussische kommandirende General in Schlessen, Graf von Brandenburg, wird binnen wenigen Tagen ein Korps von 7- bis 8000 Mann bei Berun concentrirt haben.

In den heute angekommenen Zeitungen ist keine Spur zu finden von der in unsrer vorigen Zeitung mitgetheilten Nachricht, daß 3 preussische Regimenter zu den Insurgenten übergetreten seien, mithin ist die Nachricht eine falsche gewesen. — Am 21. Februar wurde der Weihbischof von Posen und Gnesen v. Dombrowski in Posen verhaftet und nach der Festung Graudenz abgeführt. Man beschuldigt diesen Prälat der Theilnahme an den politischen Umtrieben. — Die heute angekommenen offiziellen Nachrichten wollen wir in unserm nächsten Blatte mittheilen und lassen in Nachstehendem die mit der vorigen Post eingelaufenen folgen.

Offizielle Nachrichten über die Umtriebe in Galizien.

(Nach der Wiener Zeitung. Fortsetzung.)

Aemtlischer Bericht an das k. k. Hofkriegsraths-Präsidium von dem k. k. General-Major Ludwig v. Collin.

Podgorze, 27. Febr. 1846. Gestern Nachmittags bin ich von Wadowice ausmarschirt mit fünf

Kompagnien des zweiten Felbbataillons Schmeling Infanterie, dem dritten Bataillon Fürstenwärther, dem Miliz-Korps und einer Eskadron von Kaiser Chevaurlegers, dann der halben Batterie. — Nachdem ich in Isdebnik übernachtet hatte, setzte ich den Marsch fort, und traf gegen 6 Uhr Abends vor Podgorze ein. Die Insurgenten hatten die ersten Stockwerke der Häuser und die Aerial-Kaserne besetzt, von wo aus sie auf meine anstürmenden Truppen feuerten. Nach kurzem Widerstande verließen sie ihre Posten und eilten über die Brücke nach Krakau, bei welcher Gelegenheit sie durch Kartätschenfeuer viele Leute verloren.

Den Augenblick darauf wurde ich von der Landseite her durch eine Schaar angegriffen, welche kurz zuvor aus Krakau gegen Wieliczka ausgezogen war. Die Truppen stürmten mit erneuerter Kampfbegierde auf sie ein. Von dieser Schaar wurden viele getödtet, 89 gefangen und der Rest zersprengt. Unserer Seite zählen wir einen Todten und 7 Verwundete, worunter der Unterlieutenant Sabronsky von Schmeling Infanterie, welcher einen Schuß durch beide Arme erhielt.

Morgen rücken das erste Landwehr-Bataillon Hochenegg, zwei Kompagnien von Schmeling und eine Eskadron von Kaiser Chevaurlegers hier ein. Ich entsende dann zwei Kompagnien Miliz mit einigen Karabinieren gegen Wieliczka, wo der Zustand der Dinge mir noch unbekannt ist.

Die Bauern sind allenthalben sehr gut gestimmt, fangen die Rebellen ein und bringen sie zum Kreisamte.

Ich beile mich, einem hochl. k. k. Hofkriegsraths-Präsidium die vorläufige Meldung mit dem gehorsamsten Beifügen zu unterbreiten, daß morgen der weitere Bericht folgen wird.

Nach Berichten aus Wadowice ist ein Angriff des zu Bochnia stationirten k. k. Militärs, in Vereinigung mit den schaarenweise herbeigeilten Landleuten, auf die zu Wieliczka eingedrungenen Auführer aus Krakau mit dem vollständigsten Erfolge gekrönt worden.

Sogleich auf die erste Nachricht von dem Bestreben der Krakauer Insurgenten, den Aufruhr in die nahe liegenden Kreise von Galizien zu verbreiten, haben Se. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich-Este, Civil- und Militär-Gouverneur des Landes, nicht nur den Oberlieutenant und General-Kommando-Adjutanten von Benedek zur Wahrnehmung der militärischen Anstalten, sondern auch den Gubernial-Rize-Präsidenten, Graf von Kazansky, als Landes-Kommissär, mit außerordentlichen Vollmachten in die bedrohten westlichen Kreise zur Herstellung der Ruhe und Ordnung abgesendet.

Ersterer traf am 25. Februar in Bochnia ein, setzte sich sogleich am folgenden Morgen auf die Nach-

richt, daß die Krakauer Insurgenten, welche bei Niepolomice über die Weichsel gegangen waren, zu Wieliczka eingedrungen seien, mit den disponiblen Truppen der Garnison von Bochnia, und den zu ihrer Unterstützung schaarenweise herbeigeilten Landleuten, nach dem bedrohten Punkte in Marsch. — Gegen 11 Uhr Vormittags stieß man bei Gdow auf die Insurgenten, welche unverweilt angegriffen und mit bedeutendem Verluste an Todten, Verwundeten und Gefangenen total geschlagen wurden; nur Wenige entkamen durch eilige Flucht und werden von den Landleuten in ihre Schlupfwinkel verfolgt. Als die Avantgarde der k. k. Truppen auf den Anhöhen vor Wieliczka erschien, hatten die wenigen noch daselbst zurückgebliebenen Insurgenten den Ort bereits verlassen und sich zerstreut, worauf Oberlieutenant v. Benedek gegen Abend daselbst einrückte.

Den am 2. März von dem k. k. General-Major v. Collin an das k. k. Hofkriegsraths-Präsidium eingelaufenen Berichte aus Podgorze vom 28. Febr. zu Folge, hatte derselbe am Morgen dieses Tages erfahren, daß Wieliczka bereits von drei Kompagnien des Infanterie-Regiments Nugent besetzt worden sei, nachdem die Krakauer Insurgenten (wie oben erwähnt) bei Gdow von Militär und Bauern angegriffen und total geschlagen worden waren. Die vorgehabte Reconnoissance gegen Wieliczka unterblieb daher. — Von der Krakauer Seite wurde von Zeit zu Zeit, aber nur mit Kleingewehr, auf Podgorze herüber gefeuert, ohne daß jedoch durch dieses Plänkeln irgend ein Schaden zugefügt worden wäre.

Von dem königl. preussischen General-Major von Felden, welcher mit 1200 Mann Infanterie, 400 Mann Uhlanen, und 4 Geschützen bei Neu-Berun steht, hatte der General-Major v. Collin am 28. Febr. eine Zuschrift erhalten, wonach er mit demselben in Kommunikation getreten ist.

Berichten aus Wadowice vom 1. März zu Folge, war ein Haufe von Auführern, die vom Krakauer Gebiete eingefallen war, sengend und brennend das Gebirge durchzog und sich über Jordaoow gegen Wadowice bewegte, durch Entsendung einer Abtheilung Truppen und der Finanzwache, unter Leitung des dortigen Kreis-Ingenieurs, dem sich eine große Zahl von Landleuten anschloß, unverweilt zum Rückzuge genöthigt worden. Ein zweiter Haufe von Krakauer Insurgenten, der sich bei Lincanowa gezeigt hatte, fand einen gleichen Empfang.

In Wadowice befanden sich bereits über 150 Arrestanten, die von dem Landvolke wegen Theilnahme an revolutionären Umtrieben aufgefangen und dem Kreisamte überliefert wurden. Sie sind Alle so entmuthigt und für ihr Leben besorgt, daß sie, selbst unbewacht, ihren Arrest nicht verlassen würden, und froh sind, endlich unter gesetzlichem Schutze zu stehen, zu dessen Zertrümmerung sie beitragen wollten.

Zu Wadowice ist am 28. Februar nachstehende Kundmachung des dortigen k. k. Kreisamtes erschienen: Von Seite des Wadowicer k. k. Kreisamtes wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die k. k. öster. Truppen die in den Bochniaer und Wadowicer Kreis eingefallenen Revoltanten bereits zurückgeworfen und die Grenzstadt Podgorcze wieder besetzt haben. — Alle Dorfgemeinden werden bei schwerer Verantwortung und Strafe ermahnt, sich jeder Gewaltthat gegen unverdächtige Personen und Eigenthum der Geistlichkeit, der Gutsbesitzer, Pächter, herrschaftlichen Beamten und Dienerschaft zu enthalten.

K. K. Kreisamt Wadowice, den 28. Febr. 1846.
Sr. k. k. Apostol. Majestät Subernialrath
und Kreishauptmann Loserth. e.

Nach offiziellen, von dem General-Gouvernement von Galizien hier eingelangten Berichten aus Lemberg vom 25. Febr. haben die revolutionären Versuche in den Kreisen von Larnow, Sandec, Jaslo, Sanok, Rzeszow, Przemisl und Zloczow allenthalben einen den Aufwieglern ungünstigen Ausgang gehabt. In allen von den Letzteren bedrohten Gegenden hat sich das Landvolk, welches die Rebellen mit Gewalt mit sich fortzureißen und zum Aufstande gegen die Regierung zu zwingen versuchten, ohne Ausnahme für diese und die Sache der Ordnung erklärt, alle Versprechungen von Steuerenthebung und sonstigen Vorspiegelungen und dem Zwange der Waffen widerstanden, bewaffnete Angriffe auf die Gemeinden muthvoll entgegen und Hunderte von Ruhestörern theils lebend eingebracht, theils im Widerstande getödtet. — Im Sanoker und Przemisler Kreise war kein Blut vergossen worden. — In den bewegtesten Kreisen lehrte die Ruhe zurück.

Oesterreichische Monarchie.

Siebenbürgen.

△ Klausenburg. Das hochlöbl. k. Landes-Gubernium hat dem Magistrat der k. Freistadt Klausenburg die Ausübung des Standrechtes wider böswillige Feuertreuer, Raubmörder und Diebe zu übertragen geruht, welche Verordnung in den leztverfloßenen Tagen in allen Straßen der Stadt und der Vorstädte zu Jedermanns Wissenschaft und abschreckenden Warnung bekannt gemacht worden ist.

Zuverlässigen in — Nr. 20 des Muls és Solene mitgetheilten — Nachrichten zu Folge sind aus Ursachen der polnischen Bewegungen, von dem ersten Szeckler- und zweiten Walachen-Grenz-Infanterie-Regimente zwei Bataillons eiligst in die Bukowina beordert worden.

Se. k. k. apost. Majestät geruhten Sr. Excellenz, dem k. k. Kämmerer, wirkl. geheimen Staatsrath und Obergespan des Mittel-Szolnofer Komitates Freiherrn Wolfgang Wesselényi v. ä. die allerhöchste Zufriedenheit mit dem in seinem Verufe überhaupt, insbesondere aber bei Gelegenheit der am 30. Juni, 1., 2., 3. und 4. Juli 1845 abgehaltenen Markal-Versammlung *) an den Tag gelegten Pflichtes zu bezeigen.

Aus Galizien. Der Geist der Zwietracht und des Aufruhrs hat unsre Provinz heimgesucht. Der Adel und eine kleine Zahl Menschen aus den andern Volklassen, unzufrieden mit der bisherigen Ordnung der Dinge, hat sich empört und das arme Galizien zum Schauplatz grausamer Scenen gemacht. Das ganze Land hat ein kriegerisches Aussehen; die Straßen werden von starken und zahlreichen Patrouillen durchzogen und alles aufgeboten die Ruhe aufrecht zu halten und die Friedfertigen zu schützen. . . Wir glauben, ohne uns der Uebertreibung schuldig zu machen, daß der gegenwärtige Aufstand für Galizien von größerer Bedeutung ist, als die polische Revolution im Jahre 1830. — Außer den schon starken Garnisonen sind noch vier Regimenter in die Provinz eingerückt und es unterliegt keinem Zweifel, daß in kürzester Zeit die Ruhe wieder hergestellt sein wird. Man kann sich um so gewisser dieser Hoffnung hingeben, indem Se. Majestät der Kaiser allergnädigst zu befehlen geruht haben, ein mobiles Armeekorps zu errichten, zu welchem Zwecke Se. Durchlaucht der Feldmarschall-Lieutenant Fürst v. Liechtenstein bereits nach Lemberg abgegangen ist. Es heißt zum Kommandanten dieses Armeekorps sei der Feldmarschall-Lieutenant Graf Wrba designirt, und die General-Majore Graf Gyulai und Graf Schaffgotsche sollen zu Divisionärs und die General-Majore v. Collin, v. Malter, v. Nobile und Fürst E. v. Schwarzenberg zu Brigadiers bestimmt sein. Vom General-Quartiermeisterstabe wurde beordert: Major v. Mayern, die Hauptleute v. Marockich und Stäger und die Oberlieutenanten Baron Welzen und v. Weber. — Bei Larnow hat die Infanterie-Feldwachen, Betten etc. ausgestellt und an der polnisch-preussischen Grenze, namentlich an der Weichsel, sind starke Kavallerie-Abtheilungen aufgestellt, um den Uebertritt der Insurgenten auf österreichisches Gebiet zu verhindern. Bei einer Ueberfuhr daselbst soll es heiß hergegangen sein, unsere Kürassiere aber Wunder der Tapferkeit gethan haben.

— In Lisko haben die Unterthanen vor einigen Tagen die Fruchtmagazine ihres Grundherrn erstürmt und das ganze Getreide weggenommen, weil der Edelmann ihnen die verlangten Vorschüsse zum Lebensunterhalt und zur Aussaat verweigerte. Die

*) Bekanntlich wurde in jener Markal-Versammlung das allerhöchste Reskript über die Modalität der Beamtenwahlen angenommen.

Bauern waren übrigens so rechtlich gesinnt und haben dem Grundherrn das ganze Quantum, was sie weggenommen, bestätigt. Ähnliche Versuche sind auch auf Kammeral-Herrschaften vorgekommen. . . .

Von der schlesisch-polnischen Grenze wird berichtet, daß man in den Papieren des Hauptanführers Miroslawski den ganzen Plan der Revolution gefunden habe. Nachdem die schon früher bezeichneten preuß. Festungen und Städte überrumpelt und besetzt worden wären, so sollte sogleich ein großes allgemeines Aufgebot ergehen, von dem sich alsdann wohl Niemand würde ausschließen können, ohne selbst Gefahr zu laufen. Dadurch könnte sich schon eine bedeutende Armee bilden; dann sollte sofort ein zweites Aufgebot erlassen werden, wie bei den Preußen das zweite Aufgebot der Landwehr, dieses die festen Plätze besetzt halten, während die Kernarmee gegen die russische Grenze marschirt, um den Aufstand der dortigen Polen zu unterstützen. Die bezügliche Armee war in vier Korps getheilt, in das Posener, Gnesener, Krottschiner und Pleschener; es waren Divisionsgenerale, Brigade- und Regiments-Kommandeurs bestimmt. Ihre Stafetten sollen in der kürzesten Zeit von Posen nach Galizien gegangen sein. Die Ueberrumpelung wollten sie mit Ermordung der Kommandeure und Offiziere einerseits und der Civilbehörden andererseits beginnen, sich selbst alsdann zur Obrigkeit einsetzen, welcher, von einer wilden verzweifelten Rote unterstützt, alles gehorchen würde, um so mehr, da alle Führung und Ordnung von der andern Seite durch jene erwähnte Beseitigung aufgehört hätte. Durch Energie glaubte sich dann die neue Obrigkeit in der kürzesten Zeit befestigt zu haben; wer ihr nicht unbedingt gehorchte, sollte als Feind getödtet werden. — An diesem Plane müssen große militärische Talente in Paris gearbeitet haben, er soll bis in die kleinsten Details scharfsinnig, mit großer Kenntniß und Taktik und mit vollkommener Einsicht in die Orts- und Populations-Verhältnisse ausgearbeitet sein.

Walachei.

+++ Bukurest, 22. Febr. Viele Ihrer geehrten Leser werden sich ohne Zweifel noch lebhaft der vielbewegten und drohungsvollen Zeiten erinnern, die auch für Siebenbürgen von mannigfaltigem mächtigem Einfluß, im Jahr 1806 mit der Besetzung der Walachei durch russisch-kaiserl. Truppen begannen, und deren bedeutungsvoller Vorläufer, die Flucht des damaligen hiesigen Hospodars Konstantin Ipsilanti war, welcher unter dem Schutze einer außerlesenen 300 Mann starken Leibwache und einer Kanone, von dem russisch-kaiserl. Hrn. Obristen L. Kurt befehligt, am hellen Mittag aus seiner vom höchsten Staunen und tiefer Besorgniß ergriffenen Residenz schied, und am ^{18/20} August 1806 die Lömöser Grenze überschreitend, sein und seiner zahlreichen Familie Leben, nach Kronstadt in Sicherheit brachte. Viele Ihrer Stadtbewohner werden sich noch des ungeheuern Aufsehens erin-

nern, welchen dieser unvorhoffte Besuch, und die achtungsgebietende und durch Keuschheit anziehende Persönlichkeit des hohen Flüchtlings hervorbrachte, um welchen 2 verheirathete Töchter und fünf hoffnungsvolle Söhne sich scharten. Doch wer hätte damals daran gedacht, daß der älteste dieser Brüder Prinz Alexander, die siebenbürgische Grenze, die ihm jezo am 18. Aug. 1806 ein Asyl gewährte, 15 Jahre später, am 18 Juni 1821 zwar wieder als Flüchtling, doch nach der unglücklichen Schlacht von Dregeßchani, ein Opfer der damaligen Zeitverhältnisse, als Staatshefänger überschreiten würde; wär hätte daran gedacht, daß seitdem in geringerer Frist, als eines halben Menschenalters, Griechenland aus seiner Jahrhundertlangen Sklaverei befreit, und die Namen jener fünf Flüchtigen, von ihrem Landesherren geächteten Knaben, in der neueren Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands unvergesslich sein würden. Alle fünf sind nun dem Vater in die »stille Heimath« gefolgt, aus der noch Niemand wiedergekehrt ist, uns Kunde von diesem Jenseits zu bringen. Der letzte derselben Prinz Georg Ipsilanti im schönsten Mannesalter von kaum 48 Jahren, wurde hier am 12. d. M. den Armen einer liebenden Gattin, einer gebornen Prinzessin Murussy, und einer Tochter von 10 Jahren, durch den Tod entrisen, der in Folge einer, durch frühere im Dienst des Vaterlandes erlittene Strapazen sehr geschwächten Gesundheit, seinem Leben nach kurzer Krankheit ein Ende machte. Im wohlverdienten Besitze der Auszeichnung des Großkreuzes des Erlöserordens, genöß der verewigte zuletzt die Ruhe des Privatlebens und war im Oktober v. J. auf einige Zeit hierher gekommen, wo die Ipsilantischen Besitzungen in der Walachei seine Gegenwart nöthig machten. Sein Leichenbegängniß wurde mit fürstlicher Pracht und allen militärischen Ehren vollzogen, welchem auch Sr. Durchl. der regierende Fürst mit Hochdessen Generalstaabe, sämtliche Herren Minister und höhern Staatsbeamten und die Elite des Adels anwohnten. Insbesondere rührend war die Erscheinung der tiefgebeugten Prinzessin Wittwe, welche trotz des weiten Weges vom Leichenhause bis zur Kirche Serindar, und trotz der äußerst schmutzigen Witterung es sich nicht nehmen ließ, dem Sarge ihres geliebten Gatten zu Fuße zu folgen. Die Leiche ist einbalsamirt und sofort in dem außerhalb der Stadt gelegenen Kloster Markuga beigesezt worden, um von dort bei Eröffnung der Dampfschiffahrt, entweder nach Odessa und Kiew, wo Fürst Konstantin Ipsilanti, der Vater des verewigten begraben liegt, oder wie man sonst noch versichert, nach Griechenland zu seinen dort ruhenden Brüdern gebracht zu werden.

Schreiber dieses, welcher zu jener Zeit selbst ein Knabe, das Glück hatte, ein Genosse der Lernstunden jener fünf fürstlichen Knaben zu sein, kann es sich nicht versagen, ihnen, bei dem Dahinscheiden dieses letzten, ein erinnerungsvolles »Ruhet sanft« nachzurufen.